Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 52

Artikel: Aus der Anklagerede gegen einen verdächtigen "Genossen"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458601

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reau kommen. O, du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit!

*

Von einem, meinem Bundeshausbureau gegenüberliegenden Gebäude sieht man direkt in meine Amtsstube hinein. Das ist ja für die vis-à-vis arbeitenden Tipmamsells ganz angenehm — aber ich bin ein Philister! Gesuch an die betreffende Dienststelle im Bundeshaus um Anbringung von Vorhängen. Ich bin aber nur ein mittlerer bis untergeordneter Bundesbeamter. Das Gesuch wird abgelehnt mit der Begründung: Vorhänge werden nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und der konstanten Praxis nur in den Bureaux der Herren Bundesräte, der Herren Abteilungschefs und — auf den Aborten angebracht! Und da war ich belehrt und die Tipmamsells von gegenüber freuen sich weiter.

Kritikus

*

Lieber Nebelspalter!

Bei der Bundesbahn wird gespart. Und zwar wirklich gespart. Seit 1. November schickt die hiesige Güterexpedition ihre Frachten-Rechnungen nicht mehr per Post, sondern der Schuldner muß die Rechnung selber am Schalter abholen. Nun wurde das Porto für die Zustellung zwar bisher berechnet. Da ist also nichts einzusparen. Aber da die Rechnung ohne Brief-Couvert präsentiert wird, so spart die S. B. B. pro Rechnung den vollen Wert — eines Brief-Umschlages. Glaubst Du nicht auch, daß jetzo die Bundesbahnen glänzend rentieren müssen? Oder würde vielleicht besser dort gespart, wo eben diese Sparmaßnahme erfunden wurde?

*

St. Gallen hat bekanntlich ein wunderbares Bahnhofgebäude. Dieses hat zu der Empfangshalle verschiedene Türen. Von diesen Türen ist dauernd eine geschlossen. Und da drücken täglich viele dumme Leute vergeblich die Türfalle. Das Publikum weiß eben nicht einmal, daß die Türe sowohl zum Aufmachen, als auch zum Zuschließen da ist.

*

Aus der Anklagerede gegen einen verdächtigen „Genossen"

„Daß das Subjekt, das wir heute aus der Partei ausstoßen werden, Bürger heißt, können wir ihm leider nicht zur Last legen, ebenso nicht, daß er ein Bürgerrecht besitzt. Daß er hingegen im Bürgerbräu ein Stammglas hat, ist eine politische Gemeinheit erster Güte, ebenso haben wir Beweise in den Händen, daß die Canaille Kalbshaxen bürgerlich allen andern Abendplatten vorgezogen hat und daß er sich im Bürgerspital den Blinddarm hat operieren lassen."

Holzher

Das Weihnachts-Theater

Und wiederum erklingt die frohe Mär
Vom Frieden und von ähnlich schönen Dingen,
Und lieblich zarte Lieder hört man singen
Von Menschenlieb' und solchen Sachen mehr.

Nur jetzt kein Wort von Kampf und blut'ger Wehr,
Jetzt sollen sich die Menschen treu umschlingen,
Als ob am Himmel lauter Geigen hingen . . .
O Weihnachtszeit! O fromme Christenlehr'!

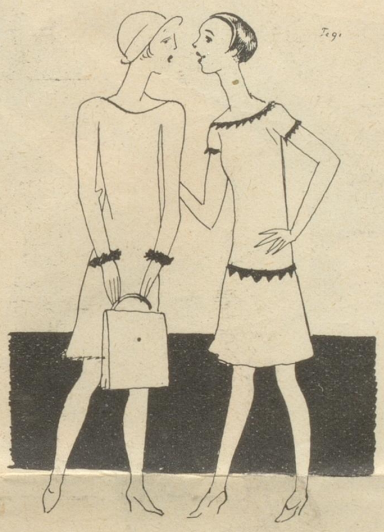
Wie lange wird der Zauber uns bezwingen?
Mein lieber Mitmensch, ich befürchte sehr,
Es werde dies Theater uns mißlingen —

Die Aufführung macht uns zu viel Beschwer . . .
Wie, an den Menschen heut ein Wohlgefallen?
Ach nein! Wir werden sicher aus der Rolle fallen!

E. Hügli

*

Code moral



Unter meinem Fenster plaudern zwei Backfische; ahnungslos, daß einer sie hört. Die Blonde erzählt: „Gestern Abend hat mich in den Bahnhofanlagen einer angesprochen, ein feiner Typ, dann sind wir ein wenig miteinander spaziert, aber zuletzt hab ich ihm beinahe eine Ohrfeige gehauen." — Fragt die Dunkle: „Wegen ein bißchen umarmen und küssen?" — Und die Blonde antwortet: „Nein, was denkst Du, deswegen tät ich das doch nicht, ich weiß doch auch, was Brauch und Anstand ist für ein achtzehnjähriges Fräulein!"

Fr.

*

Zürcher Steuermannslied

Wir stolpern durch die Gassen,
Wir stolpern durch den Schnee.
Sie han ihn liegen lassen
Aus Piété.
Gar dunkel ist bei Nacht die Stadt
Und das Elektrische.

Das sind die ungeheuern,
Das sind die teuern Steuern,
Die eversharpen Steuern,
Die allzu fetten Steuern.
Die machen den Behörden
Verdau-Beschwerden.
Oh weh, mein Porte-monnaie.

Gar dunkel ist bei Nacht die Stadt
Und das Elektrische.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836

Lieber Nebelspalter!

Nach der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern, während welcher alle Wirtschaftslokale voll gepfropft waren, herrschte eine bedenkliche Leere in den Wirtschaften.

Hirschi Baumann, der bekannte Berner Pontonier, der einmal in ein solches fast leeres Lokal kam, fragte die Kellnerin, einen Stuhl in die Hand nehmend: „Ist vielleicht dieser Platz besetzt?"

*

Vor Jahren waren drei Studenten Train-Rekruten in Thun. Sie mußten Fahrschule um die bekannten Eckpfeiler des Polygons machen, wobei natürlich mit dem Geschütz am Eckpfeiler aufgefahren wurde. Der hinzukommende Hilfsinstruktor fluchte die Rekruten mit den Worten an: „Es sind doch immer die gleich dummen Studenten, die nie fahren lernen, und die man fortjagen sollte." Beim Wegreiten kehrte er sich um mit dem Bemerken: „Ihr seid so saudumm, daß ihr eurer Lebtag nichts rechtes werdet."

Der Vorreiter starb als Artillerie-Major kurz vor dem Weltkriege. Der Reiter des Mittelpferdes wurde Chef des schweiz. Militärdepartementes und der Reiter des Stangenpferdes ist heute angesehener Artillerie-Oberst.

D.

*

Bekanntlich haben wir in der Schweiz einen Richter, der zum Schutze der ehelichen Gemeinschaft bestellt ist, der also die Aufgabe hat, zerrüttete Ehen zu sanieren. Ein Weibel erläßt letzthin folgende Vorladung an einen Ehegatten: Sie werden aufgefordert als Beklagter am soundsoten vor dem Richter in Ehe schmutzsachen zu erscheinen. So ganz unrecht hat er zwar mit der überflüssigen Silbe nicht gehabt.

d

*

Im Radio

Mein Freund, triffst Du im Radio
Ein hübsches fesches Madi, o,
Dann küsse es nur recht behaglich!
Denn jedes Geräusch wird so entstellt,
Daß man einen Kuß für ein Riesen hält.
Dies ist von Vorteil, ganz unfraglich!

Fts

*

Lebensregeln

Küsse nie eine kluge Frau.
Heirate keine Dumme.
Bewundere keine Schöne.
Denn:
Die Kluge büßt ihre Klugheit ein, wenn sie liebt.
Die Dumme wird in der Ehe klug.
Die Schöne wird unter Deinem Anbeterblick eitel, und Eitelkeit macht häßlich.

Lachesis